



WERNER FELBER  
INSTITUT

für Suizidprävention und  
interdisziplinäre Forschung im  
Gesundheitswesen

Werner-Felber-Institut e. V. | Hallwachsstraße 5 | 01069 Dresden

## **Suizidprävention braucht wissenschaftliche Substanz: WFI fordert evidenzbasiertes Gesetz und Forschungsförderung**

Dresden/Berlin, 22.06.2026 - Jährlich sterben in Deutschland über 10.000 Menschen durch Suizid. Trotz des fraktionsübergreifenden Beschlusses im Bundestag im Sommer 2023 und eines ersten Referentenentwurfs fehlt bis heute ein verabschiedetes, wirksames und dauerhaft finanziertes Suizidpräventionsgesetz. Anlässlich eines aktuellen Appells an die Bundestagsabgeordneten fordert das Werner-Felber-Institut e. V. (WFI) gemeinsam mit einem breiten Bündnis aus Fachgesellschaften ein schnelles Handeln der Politik. Aus wissenschaftlicher Sicht warnt das Institut jedoch davor, Prävention rein als weichen „Kümmerer-Bereich“ zu begreifen: Ein wirksames Gesetz muss zwingend auf wissenschaftlicher Evidenz basieren, valide Datenstrukturen schaffen und die Suizidforschung dauerhaft absichern.

„Prävention darf kein politischer Blindflug im luftleeren Raum sein“, erklärt Ute Lewitzka, Vorstandsvorsitzende des WFI. „Ein Gesetz, das zwar Strukturen ausbauen will, aber die wissenschaftliche Begleitforschung und eine systematische Datenerfassung ausspart, greift zu kurz. Wir müssen präzise und datenbasiert messen können, welche Maßnahmen in der Praxis tatsächlich Leben retten. Nur durch eine gesetzlich festgeschriebene Evaluation verhindern wir, dass wertvolle Ressourcen am Bedarf vorbeigeplant werden.“. Wenn der Gesetzgeber jetzt ein Suizidpräventionsgesetz auf den Weg bringt, muss dieses zwingend eine kontinuierliche, unabhängige Forschung und den Aufbau bundesweiter Register vorschreiben. Nur so können wir Maßnahmen evaluieren, Hotspots identifizieren und gezielt dort ansetzen, wo Leben gerettet werden können.“

Das Bündnis hat den Abgeordneten des Deutschen Bundestages konkrete fachliche Empfehlungen vorgelegt. Aus der Perspektive der interdisziplinären Forschung hebt das WFI dabei folgende Kernpunkte hervor:

- **Konsequente Methodenrestriktion als wirksamste Maßnahme (höchste Evidenz):** Aus der Forschung ist unumstößlich belegt: Die Einschränkung von Suizidmöglichkeiten (z. B. bauliche Sicherung von bekannten Hotspots wie Brücken und Schienen sowie rechtliche Hürden für den Zugang zu tödlichen Substanzen) ist die Maßnahme mit der höchsten wissenschaftlichen Evidenz zur Lebensrettung. Das Gesetz muss diese baulichen und rechtlichen Vorgaben verbindlich vorschreiben und ein bundesweites Hotspot-Register zur Detektierung gefährdeter Orte finanzieren.



WERNER FELBER  
INSTITUT

für Suizidprävention und  
interdisziplinäre Forschung im  
Gesundheitswesen

- **Aufbau verlässlicher Forschungsdatenbanken:** Um die Wirksamkeit von Prävention zu messen und Risikogruppen frühzeitig zu erkennen, benötigt Deutschland dringend eine valide Datenbasis. Die WHO betont seit Jahren die Bedeutung verlässlicher Register. Das WFI fordert die gesetzliche Verankerung und auskömmliche Finanzierung zentraler Erfassungssysteme, um Suizidversuche und suizidale Entwicklungen bundesweit und datenschutzkonform zu beforschen.
- **Evidenzbasierter Ausbau von Hilfen und Aufklärung:** Die geplante bundesweit koordinierte, einheitliche Rufnummer sowie der Ausbau von psychosozialen Beratungsnetzwerken, Psychiatrien und der Hospiz- und Palliativversorgung müssen nach wissenschaftlichen Standards evaluiert werden. Nur qualitätsgesicherte und wissenschaftlich begleitete Präventionsprogramme verhindern Fehlentwicklungen.
- **Schutzkonzepte statt Normalisierung:** Das Gesetz muss einen klaren Schutzschirm für Menschen in existenziellen Lebenskrisen spannen. Das WFI warnt in diesem Zusammenhang vor einer gesellschaftlichen Normalisierung der Suizidassistenz und fordert die Etablierung klarer, wissenschaftlich begleiteter Schutz- und Beratungsstrukturen.

„Ein wirksames Gesetz kostet Geld - aber kein Gesetz zu haben, kostet jeden Tag Menschenleben“, betont Katharina König, Vorstandsmitglied des WFI. „Wir fordern die Abgeordneten des Bundestages auf, den Mut für ein wissenschaftlich fundiertes, starkes Gesetz aufzubringen. Forschungs- und Dateninfrastruktur sind die zentrale Basis für wirksame Präventionsmaßnahmen.“

Über das WFI: Das Werner-Felber-Institut für Suizidprävention und interdisziplinäre Forschung im Gesundheitswesen e. V. (WFI) mit Sitz in Dresden widmet sich der wissenschaftlichen Erforschung von Suizidalität, dem Aufbau von Forschungsdatenbanken (u. a. Kliniksuiziddatenbank und Hotspot-Register) sowie der Evaluation und Entwicklung evidenzbasierter Präventionsprogramme.

**Kontakt für Presseanfragen:**

Christiane Felsenstein (Öffentlichkeitsarbeit)

Mail: [felsenstein@felberinstitut.de](mailto:felsenstein@felberinstitut.de)

Telefon: 0351 309 221 43